



Recycling von Bauschutt fördern

Das Bauwesen verbraucht weltweit 60 Prozent sämtlicher Materialien und erzeugt 50 Prozent des Abfalls. «Das Recycling von Aushubmaterial und von Bauschutt sollte deshalb stärker gefördert werden», sagt Patrick Düring, CEO der Düring AG Ebikon.

In der Zentralschweiz steigt die Zahl der Firmen, die Bauschutt und Aushubmaterial aufbereiten und wiederverwerten. Zu diesen Recycling-Unternehmen gehört die Düring AG Ebikon. «Mit der anhaltenden Bautätigkeit ist der Bedarf an Beton und damit auch des Rohstoffes Kies gross. Der ist jedoch nicht in unbegrenzten Mengen vorhanden, erklärt Patrick Düring, CEO des Unternehmens. «Es ist deshalb schon rein ökonomisch wichtig, mehr Bauschutt der Wiederverwertung zuzuführen. Die ökologischen Vorteile sind sowieso unbestritten.» Die Düring AG Ebikon plant deshalb, ein neues Recycling-Werk zu bauen.

In Ebikon besitzt das Unternehmen bereits heute eine Anlage für die Sortierung von Bausperrgut. In einer weiteren Anlage wird Bauschutt aufbereitet. Aus sauberen gebrauchten Ziegeln wird ein Dachgartengranulat hergestellt. Ebenfalls verarbeitet wird

Betonabbruch. In einer Brecheranlage wird er zerkleinert. Das Granulat, das dabei entsteht, eignet sich hervorragend für den Unterbau von Strassen und den Einsatz bei Installationsplätzen. Es kann auch bestimmten Betonarten beigemischt werden. Wiederverwertet wird zudem gemischtes Abbruchmaterial von Backsteinen, Tonwaren, Beton, Ziegeln und Kalksandsteinen.

Vorstoss im Kantonsrat

Patrick Düring freut sich, dass auch die Politik die Bedeutung des Anliegens erkannt hat. So hat der Luzerner Kantonsrat Markus Hess (GLP, Nottwil) kürzlich einen parlamentarischen Vorstoss eingereicht, der vom Kanton eine Recycling-Strategie verlangt. «Ein konsequent angewandtes Baustoff-Recycling kann mithelfen, den Bedarf an Deponien zu re-

duzieren», schreibt er in seinem Postulat. Offensichtlich findet er mit seinem Begehren dort offene Ohren. Die Förderung von wiederverwertetem Material sei ganz in ihrem Sinn, erklärt die Regierung in ihrem Antwortschreiben. Eine Strategie könne mit verhältnismässig geringem Aufwand erarbeitet werden. Die Luzerner Regierung beantragt die Erheblich-Erklärung des Postulats.

Vorbildrolle

Patrick Düring ist überzeugt, dass die öffentliche Hand in dieser Frage eine Vorbildrolle hat. «Mit ihrer Bereitschaft, das Baustoff-Recycling zu fördern, sendet sie ein wichtiges Signal aus. Die steigende Nachfrage wird sich positiv auswirken.» Der Absatz des Recycling-Materials stagniert bislang, weil Bauleute und Planer gewisse Vorbehalte gegenüber aufbereitetem Material haben, ob-

wohl die Qualität unbestritten ist. Sind die Preise praktisch gleich, entscheiden sie sich eher für das Primärmaterial. Das könnte sich nun ändern.

Düring AG Ebikon

Die Düring AG Ebikon ist ein Familienunternehmen mit 65 Mitarbeitenden. 1953 als Transportfirma gegründet, hat es sich zu einem multifunktionalen Unternehmen in der Entsorgungs- und Recyclingbranche entwickelt. Heute sind fünf Werke in Betrieb: zwei in Ebikon (Hauptsitz und Kiesaufbereitung), je eines in Perlen, Rothenburg und Emmen (Lagerplatz und «Dräksak»). Ebenfalls seit 2015 gehört «Dräksak», die Entsorgungslösung für Events, zum Unternehmen.